

Jahresanstieg des Risikopotenzials bei Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG höher als bei Einzelkreditinstituten

Vergleich des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse inländischer Kreditinstitute mit jenen der Kreditinstitutsgruppen zum 30. Juni 2005

Jürgen Eckhardt

Das unkonsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Einzelkreditinstitute zeigte im Juni 2005 gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres eine Erhöhung um 7,4%. Das gemäß § 30 BWG konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Kreditinstitutsgruppen hingegen stieg gegenüber Juni 2004 um 16,3%. Im direkten Vergleich fiel daher der Anstieg des konsolidierten Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität österreichischer Kreditinstitutsgruppen um 8,9 Prozentpunkte höher aus als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

1 Einleitung

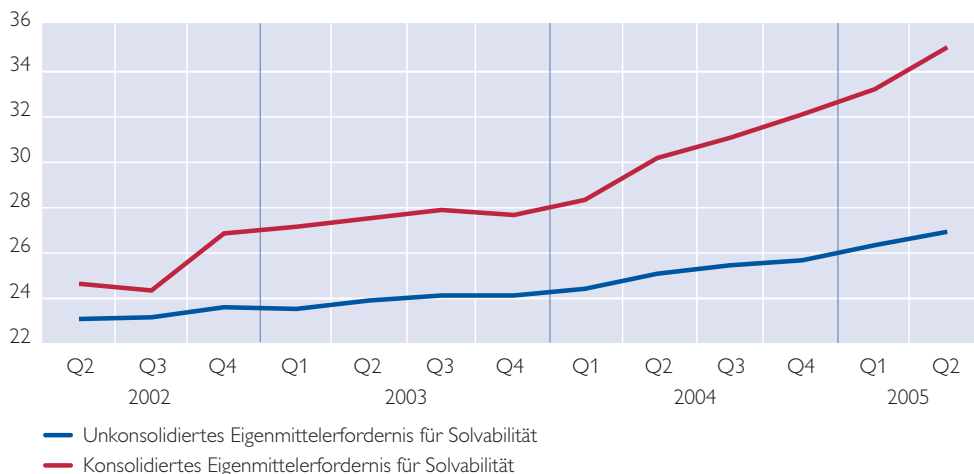
Die derzeitige Risikogewichtung nach Basel I bestimmt die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität. Dieses beträgt 8% der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG, die die risikogewichteten Aktiva, die außerbilanzmäßigen Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG und die besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG umfasst. Dieses ermittelte Risikopotenzial wird im Rahmen

der Risikotragfähigkeitsrechnung den anrechenbaren Eigenmitteln, die einen elementaren Bestandteil der Risikodeckungsmasse darstellen, gegenübergestellt. Im Folgenden wird die Entwicklung des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse auf Einzelkreditinstitutsbasis (Quelle: Monatsausweis Teil C) sowie auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe¹ gemäß § 30 BWG (Quelle: Monatsausweis Teil D) verglichen.

Grafik 1

Eigenmittelerfordernis für Solvabilität

in Mrd EUR; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

¹ Das übergeordnete Institut einer Kreditinstitutsgruppe gemäß § 30 BWG hat bei Vorliegen eines Beherrschungsstatbestands gemäß § 30 Abs. 1 Z. 1–7 BWG in- und ausländische nachgeordnete Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute und Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten in seine Eigenmittelkonsolidierung gemäß § 24 BWG einzubeziehen.

2 Solvabilität gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 BWG

Das unkonsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität österreichischer Einzelkreditinstitute betrug im Juni 2005 26,90 Mrd EUR (Jahresabstand: +1,85 Mrd EUR bzw. +7,4%). Das konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität inländischer Kreditinstitutsgruppen hingegen stieg gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 4,92 Mrd EUR bzw. 16,3% auf 35,14 Mrd EUR. Der Anstieg des konsolidierten Eigenmittelerfordernisses für Solvabilität fiel daher im Jahresabstand um 8,9 Prozentpunkte höher aus als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

2.1 Risikogewichtete Aktiva

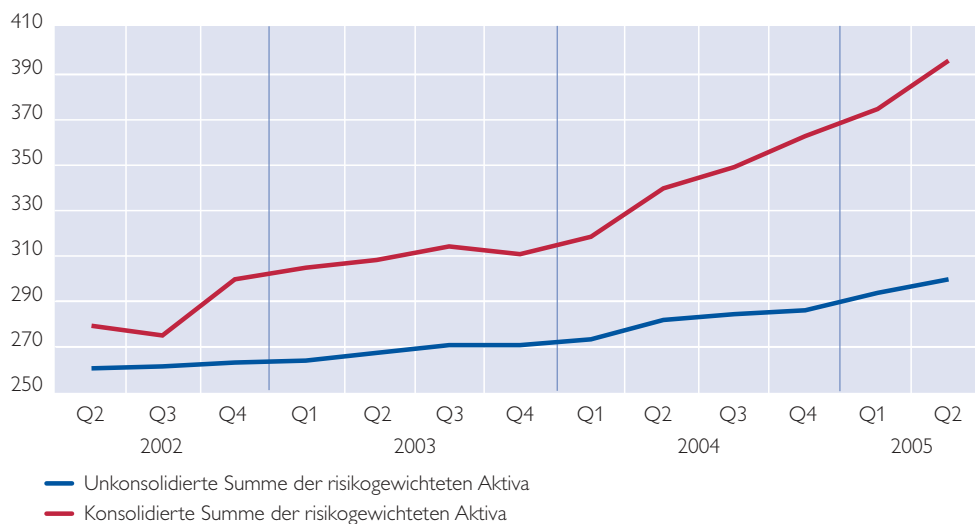
Die unkonsolidierten risikogewichteten Aktiva sämtlicher in Österreich tätigen Kreditinstitute betragen im

Juni 2005 299,45 Mrd EUR. Die Kennzahl der unkonsolidierten risikogewichteten Aktiva in Prozent der Bilanzsumme sank gegenüber Juni 2004 um 1,3 Prozentpunkte und belief sich auf 42,9%. Diese Veränderung war auf die relativ stärkere Erhöhung der Bilanzsumme (+61,66 Mrd EUR bzw. +9,7% gegenüber Juni 2004) als der risikogewichteten Aktiva (+18,23 Mrd EUR bzw. +6,5% gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres) zurückzuführen. Im Vergleich dazu betragen die gemäß § 30 BWG konsolidierten risikogewichteten Aktiva im Juni 2005 395,33 Mrd EUR (gegenüber Juni 2004: +55,75 Mrd EUR bzw. +16,4%). Damit lag der Anstieg der konsolidierten risikogewichteten Aktiva um 9,9 Prozentpunkte über jenem der Einzelkreditinstitute.

Grafik 2

Risikogewichtete Aktiva (absolut)

in Mrd EUR; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

2.2 Risikogewichtete außerbilanzmäßige Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG

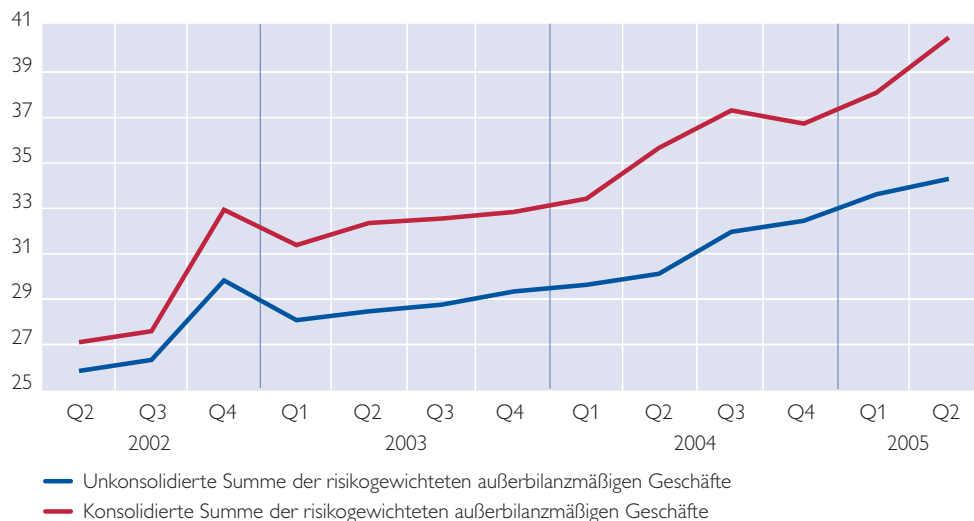
Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres stiegen die unkonsolidierten risikogewichteten außerbilanzmäßigen Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG inländischer Einzelkreditinstitute im Juni 2005 um 4,19 Mrd EUR bzw. 13,9% auf 34,28 Mrd EUR. Es ist festzustellen, dass gegenüber Juni 2004 der Risikogehalt der außerbilanzmäßigen Geschäfte über-

proportional gegenüber deren Volumen zunahm. Demgegenüber beliefen sich die konsolidierten risikogewichteten außerbilanzmäßigen Geschäfte inländischer Kreditinstitutsgruppen im Juni 2005 auf 40,59 Mrd EUR (Jahresabstand: +4,90 Mrd EUR bzw. +13,7%). Der Anstieg des Risikogehalts der außerbilanzmäßigen Geschäfte österreichischer Kreditinstitutsgruppen war somit um 0,2 Prozentpunkte geringer als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

Grafik 3

Risikogewichtete außerbilanzmäßige Geschäfte (absolut)

in Mrd EUR; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

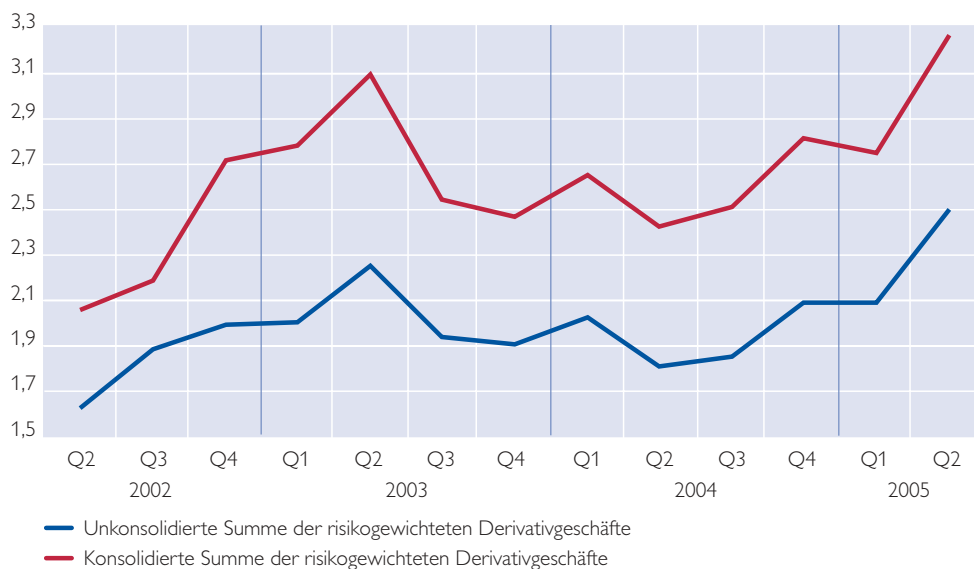
2.3 Risikogewichtete Derivatgeschäfte gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG

Im Juni 2005 erhöhten sich die unkonsolidierten risikogewichteten besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte (Derivatgeschäfte) gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG inländischer

Kreditinstitute um 0,69 Mrd EUR bzw. 38,5% auf 2,50 Mrd EUR. Die konsolidierten risikogewichteten Derivatgeschäfte inländischer Kreditinstitutsgruppen beliefen sich im Juni 2005 auf 3,27 Mrd EUR (Jahresabstand: +0,84 Mrd EUR bzw. +34,8%; Grafik 4).

Risikogewichtete Derivatgeschäfte (absolut)

in Mrd EUR; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

3 Eigenmittel gemäß § 23 BWG

Das gemäß § 22 BWG berechnete Eigenmittelerfordernis (EigenmittelsOLL) ist den Eigenmitteln gemäß § 23 BWG (Eigenmittel-IST) gegenüberzustellen, damit geprüft werden kann, ob die in Österreich tätigen Kreditinstitute bzw. Kreditinstitutsguppen jederzeit ausreichend anrechenbare Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG halten.

3.1 Eigenmittel insgesamt

Der unkonsolidierte Eigenmittelstand inländischer Kreditinstitute erhöhte sich im Vergleich zum Juni 2004 um 2,64 Mrd EUR bzw. 5,6% auf 49,88 Mrd EUR. Dadurch ergab sich im

Juni 2005 ein unkonsolidierter Eigenmittelüberschuss von 21,61 Mrd EUR.

Demgegenüber betragen die konsolidierten Eigenmittel österreichischer Kreditinstitutsguppen im Juni 2005 53,84 Mrd EUR (Jahresabstand: +7,74 Mrd EUR bzw. +16,8%). Der konsolidierte Eigenmittelüberschuss belief sich demnach auf 16,67 Mrd EUR und ist damit zum 30. Juni 2005 um 4,94 Mrd EUR geringer als auf Einzelkreditinstitutsbasis.

3.2 Capital Ratio

Die unkonsolidierte Eigenmittelquote in % (Capital Ratio)² fiel auf 14,4% (-0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres).

² Unkonsolidiert: $((\text{Anrechenbare Eigenmittel} - (\text{Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen} + \text{Eigenmittelerfordernis gemäß § 3 Abs. 4 BWG})) + (\text{MIN}(\text{Tier-3-Kapital} - (\text{Eigenmittelerfordernis für Wertpapier-Handelsbuch}) + \text{Eigenmittelerfordernis für Fremdwährung und Gold}); 0) : \text{Bemessungsgrundlage})$. „MIN“ ist eine Funktion, die einen Überhang an Tier-3-Kapital gegenüber dem Marktrisiko als 0-Wert betrachtet; einen Überhang des Marktrisikos gegenüber dem Tier-3-Kapital jedoch von den anrechenbaren Eigenmitteln abzieht.

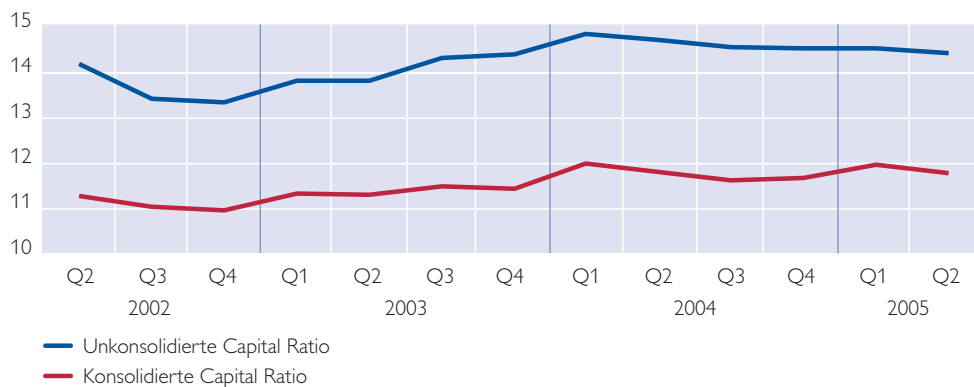
Im Vergleich dazu blieb im Juni 2005 die konsolidierte Eigenmittelquote in %³ mit 11,8% gegenüber Juni 2004 konstant. Daraus ergibt sich, dass die konsolidierte Eigen-

mittelquote zum 30. Juni 2005 um 2,6 Prozentpunkte niedriger war als bei den österreichischen Einzelkreditinstituten.

Grafik 5

Capital Ratio

in %; Quartalsendstand



Quelle: OeNB.

3.3 Kernkapitalquote

Mit 33,82 Mrd EUR entfielen rund zwei Drittel der unkonsolidierten Eigenmittel auf das unkonsolidierte Kernkapital. Dieses erhöhte sich gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 2,26 Mrd EUR bzw. 7,2%. Die unkonsolidierte Kernkapitalquote⁴ blieb gegenüber Juni 2004 mit 10,1% konstant.

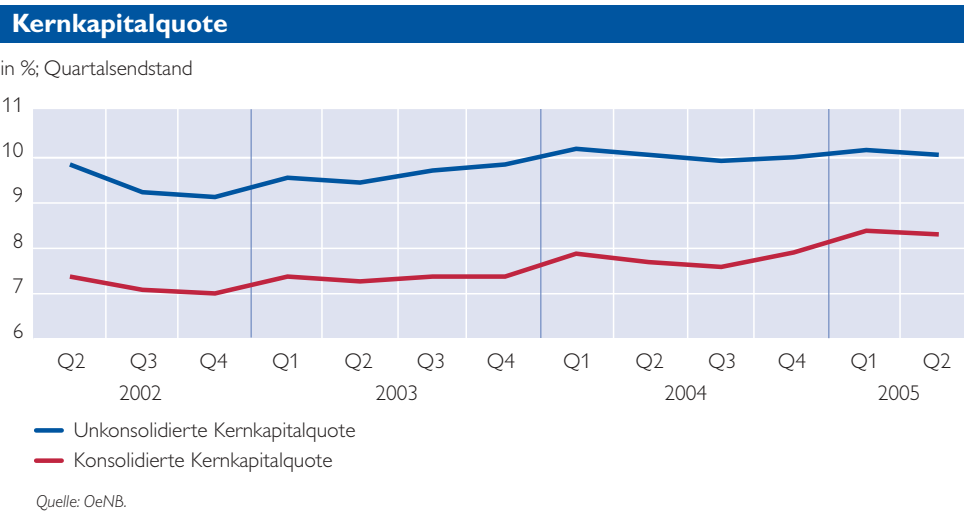
Die österreichischen Kreditinstitutsgruppen wiesen im Juni 2005 ein konsolidiertes Kernkapital von

36,55 Mrd EUR (Jahresabstand: +7,45 Mrd EUR bzw. +25,6%) aus. Die konsolidierte Kernkapitalquote erhöhte sich gegenüber Juni 2004 um 0,6 Prozentpunkte und lag im Juni 2005 bei 8,3%.

Im direkten Vergleich zeigt Grafik 6, dass zum 30. Juni 2005 die unkonsolidierte Kernkapitalquote inländischer Einzelkreditinstitute um 1,8 Prozentpunkte höher ausfiel als auf Basis der Kreditinstitutsgruppen.

³ Konsolidiert gemäß § 30 BWG: $(\text{Anrechenbare Eigenmittel} - \text{Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen} + (\text{MIN}(\text{Tier-3-Kapital} - (\text{Eigenmittelerfordernis für Wertpapier-Handelsbuch}) + \text{Eigenmittelerfordernis für Fremdwährung und Gold}); 0)) : \text{Bemessungsgrundlage}$.

⁴ Kernkapital in Prozent der Bemessungsgrundlage.



4 Zusammenfassung

Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ist per Ende Juni 2005 bei österreichischen Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG eine stärkere Erhöhung des Risikopotenzials als bei den in Österreich tätigen Einzelkreditinstituten festzustellen. Der Grund dafür ist der höhere Anstieg der konsolidierten risikogewichteten Aktiva inländischer Kreditinstitutsgruppen, die rund 90% der Bemes-

sungsgrundlage für das konsolidierte Eigenmittelerfordernis für Solvabilität ausmachen.

Die Ursache des höheren Risikopotenzials bei den inländischen Kreditinstitutsgruppen liegt in der Einbeziehung anzahlmäßig gestiegener nachgeordneter ausländischer Kreditinstitute, die bei der Bedienung der zunehmenden Kreditnachfrage in Osteuropa weniger risikosensitiv vorgehen.